UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Paderborn

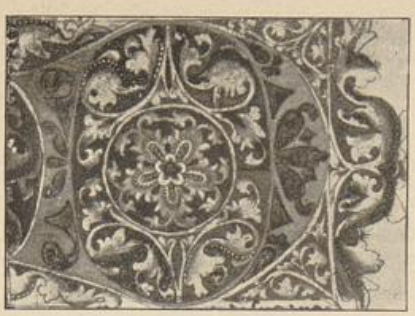
Ludorff, Albert

Münster i. W., 1899

Dörnhagen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-8153

Visual Library

 [1]

örnhagen.

Die Gemeinde Dörnhagen (mit den Dörfern Eggeringhausen und Busch, sowie einem Theile von Haxtergrund)[2] ist 1593 ha groß und hat 680 Einwohner, darunter 1 Evangelischen.

Die 1897 neu erbaute Pfarrkirche ist dem hl. Meinolphus geweiht.

Quellen und Literatur:

Ortschronik von 1800 ab. — Kirchenbücher von 1710 ab (mit Lücken). — Schloßarchiv zu Wewer. — Giefers, Die Kapelle „tor hilligen Sele" bei Dörnhagen, in der Westfälischen Zeitschrift, Band 52², Seite 147 ff. — Zerstreute Nachrichten.

Der Ursprung des Dorfes Dörnhagen fällt in den Anfang des 13. Jahrhunderts. Bischof Bernhard III. (1204—1223) ließ nämlich ein dem bischöflichen Stuhle und zum Haupthofe Enenhus gehöriges, unweit des ausgegangenen Ortes Imminchusen[3] gelegenes Holz (Hagen) ausroden und gab das Neuland an Bauern gegen Verpflichtung von Kornabgaben und Zehnten. Die neue Ansiedelung wurde Hagen (lat. Indago), später Dörnhagen[4] genannt. Hier erbaute derselbe Bischof Bernhard die noch erhaltene Kirche, wohin die Bewohner von Imminchusen, welche bis dahin zur Gaukirche in Paderborn gehört hatten, eingepfarrt wurden; der erste Pfarrer Gerhard bezeichnet sich in einer Urkunde von 1222 als plebanus de novali Imminchusen,[5] in einer Urkunde von 1223 als plebanus de Indagine. Die Grundabgaben verkaufte Bernhard an das Domcapitel, welches seinerseits dieselben an das Paderborner Gaukirchkloster veräußerte.[6]

[1] D aus einer Initialen-Sammlung zu Haus Wewer. (Siehe unten.)

[2] Die Haxtergrund ist ein südöstlich von Paderborn gelegenes Thal, welches von dem ausgegangenen Orte Haxsuithehusen (vergleiche Erhard, Cod. dipl. 127) seinen Namen trägt; in dem Haxter (jetzt Schröder'schen) Holze lag angeblich der Stammsitz der Herren v. Haxthausen; vergleiche Westfälische Zeitschrift, Band 52², Seite 147; Schrader, Meinwerk, Seite 96.

[3] Dieser Ort lag zwischen Dahl, Dörnhagen und Haxtergrund; vergleiche Westfälisches Urkundenbuch IV. 101. Er hieß später Imbsen und hat der hier ansässigen Ritterfamilie den Namen geliehen. Andere ebenfalls ausgegangene Orte in dieser Gegend waren Adersen, Hesten und Schlichten; vergleiche Westfälische Zeitschrift, Band 52², Seite 147.

[4] Ob Dörnhagen bedeutet „Dornenhagen" oder „durch den Hagen", erscheint zweifelhaft.

[5] Diese Bezeichnung trägt die Pfarre auch in einer Urkunde von 1231. (Westfälisches Urkundenbuch IV. 199.)

[6] Westfälische Zeitschrift, Band 51², Seite 119, 123, Band 56², Seite 99 ff. Wigand, Archiv III³, Seite 59. Holscher, Seite 457. — Die Vita Bardonis (MG. SS. XI. p. 340) erzählt, der Erzbischof Bardo von Mainz sei 1051 auf der Rückreise von Paderborn nach Mainz an einem »locus, qui Nemus Spinarum, vulgo autem Dorneloh dicitur«, gestorben, und seine Eingeweide seien »in eiusdem loci ecclesia« beigesetzt worden. Offenbar ist hier unser Dörnhagen nicht gemeint, wie Bessen I., Seite 139 das annimmt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Schon 1223 gehörten zur Pfarre Dörnhagen die Dörfer Eggeringhausen und Busch.[1]

Besitzungen erwarben hier die Herren v. Kalenberg,[2] v. Heerse,[3] v. Oeynhausen,[4] v. Brenken,[5] v. Imbsen,[6] v. Elmeringhausen und v. Harthausen.[7]

Die Patrimonialgerichtsbarkeit zu Dörnhagen und Busch wurde in alter Zeit ausgeübt durch die Herren v. Kalenberg, die zu Eggeringhausen durch die Herren v. Brenken. Der Freistuhl zu Busch war am Ende des 15. und im Anfange des 16. Jahrhunderts im Besitze der Herren v. Kalenberg, welche ihn zu Lehen trugen von den Grafen v. Waldeck.[8]

Nicht weit von Dörnhagen liegt ein altehrwürdiges Heiligthum, die Kapelle „des hl. Kreuzes" oder, wie das Volk sie nennt, die Kapelle „zur heiligen Seele". Das zum kleinsten Theil um 1100, zum größten aber erst im Anfange des 15. Jahrhunderts aufgeführte Bauwerk ist seinem Ursprunge nach eine sancta cella, eine heilige Zelle, eine das Grab des Erlösers darstellende Kapelle, wie solche im Mittelalter an mehreren Orten entstanden.

Die Kapelle war ehedem das Ziel zahlreicher Wallfahrer, und an der jährlichen Kreuzprozession nahmen zu Zeiten auch die Paderborner Fürstbischöfe Theil. Im Anfange des 15. Jahrhunderts war mit der Kapelle eine Klause für einen Einsiedler verbunden; an dieselbe erinnert noch der Flurname „Klusfeld".[9]

1589 gerieth die Stadt Paderborn mit den Dörfern Dörnhagen und Eggeringhausen in einen heftigen Streit wegen Hudegerechtsame.[10]

Der dreißigjährige Krieg mag auch hier arg gehaust haben; nach demselben hatte die Gemeinde wiederholt auf längere Zeit keinen Pfarrer.[11]

---

[1] Westfälisches Urkundenbuch IV. 111. Westfälische Zeitschrift, Band 58², Seite 140. Busch trägt in den älteren Urkunden die Bezeichnung Arthe, Arohe, Orde; daran erinnern noch heute die Flurnamen Ortfeld, Ortholz. Dörnhagen, Eggeringhausen und Busch heißen wegen des Mangels an Quellwasser die „trockenen Dörfer".

[2] Wigand, Archiv V. Seite 51 (hoff tom Orde).

[3] Geschichte des Geschlechts v. Oeynhausen I. 125.

[4] Ebendaselbst I. 125, Seite 259, II. 908, 1091.

[5] Ebendaselbst II. 908.

[6] Fahne, Dynasten v. Bocholtz I². Stammtafel VI. An diese Familie erinnert noch der „Imbsenhof", sowie Wappen und Grabsteine in der alten Kirche. Das durch Feuersbrunst und Alter sehr heruntergekommene Gotteshaus ließ laut der über dem Seiteneingang angebrachten Inschrift Wilhelm v. Imbsen 1682 restauriren.

[7] Westfälische Zeitschrift, Band 32², Seite 151.

[8] Wigand, Archiv V. Seite 51. Kopp, Heimliche Gerichte, Seite 371. Noch heute heißt eine dortige Umwallung im Volksmunde „der freie Stuhl". Lindner, Veme, Seite 141, irrt wegen Unkenntniß des Namens Orde (= Busch).

[9] Westfälische Zeitschrift, Band 32², Seite 147 ff. Holscher, Seite 462. Bessen I., Seite 277. Weddigen, Seite 495. Zu dem Namen (hl. Zelle) vergleiche noch Lippische Regesten IV. 2530. Eine Copie der Urkunde von 1406 »de aedificatione capellae et inclusorii in loco dicto to der hilligen Zele« findet sich im Lib. Var. I. (Mscr. P⁴ 150 der Theodorianischen Bibliothek.)

[10] Klöckener, Westfälische Chronik (Mscr. P⁴ 90 der Theodorianischen Bibliothek) Fol. 151 sqq. v. Löher, Kampf um Paderborn, Seite 54. Acten über den sogenannten Dörnhagener Krieg befinden sich im Rathhausarchiv zu Paderborn.

[11] Westfälische Zeitschrift, Band 32², Seite 157

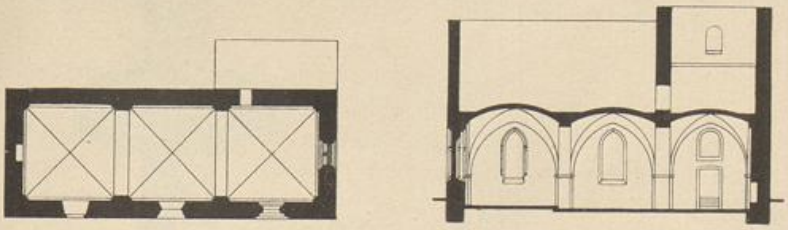
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Dörnhagen.

1. Dorf,

7 Kilometer südöstlich von Paderborn.

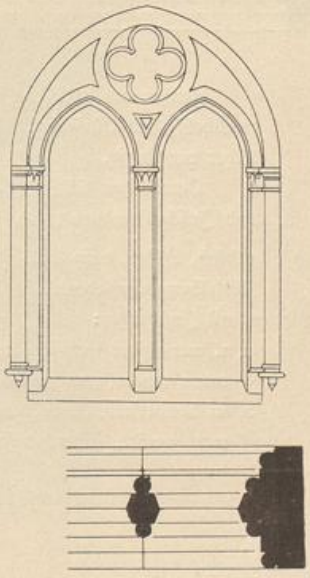
Kirche, katholisch, Uebergang,



1 : 400

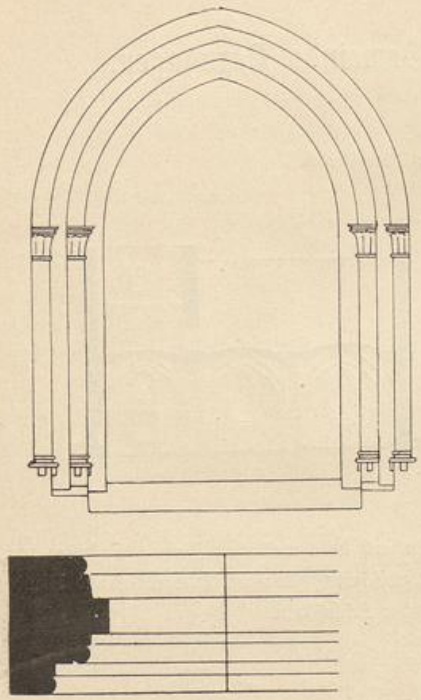
einschiffig, dreijochig, gerade geschlossen. Thurm auf dem westlichen Joche. Sakristei neu.

Kreuzgewölbe auf Wand- und Eckpfeilern, zwischen spitzbogigen Quergurten und Blendbogen, mit Graten. Im östlichen Joche hängender Schlußstein.



1 : 50

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



1 : 50

Fenster des östlichen Joches frühgothisch mit Säulen und Rundstäben, in der Ostwand zweitheilig mit Maßwerk. (Abbildungen vorstehend.) Die übrigen Fenster flachbogig, Schallöcher rundbogig.

Portal der Südseite, Renaissance, gerade geschlossen, mit Giebelverdachung, Wappen und Inschriften von 1682.

Kelch[1], gothisch, Silber, vergoldet, Fuß rund mit durchbrochenem Rande und Inschrift. 16 cm hoch. (Abbildung vorstehend.)

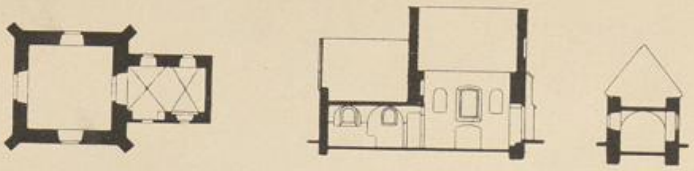
2 Glocken mit Inschriften:

1. s. menolphus ora pro nobis. georgius bentlers pastor. bories lappen. berendt heimmans tonies fusci mei tempeler. 1617. Durchmesser 0,92 m
2. in honorem sti menolphi patroni fusa sum anno 1709. vox mea vox vita voco vos ad sacra venite. Durchmesser 0,87 m.

[1] Lotz, Deutschland, Seite 170; Giefers, Ueber den Altarkelch, Seite 12; Otte, Kunstarchäologie, Band II, Seite 228.

2. Kapelle „zur heiligen Seele“[1],

katholisch, Renaissance,



1 : 400

einschiffig mit gerade geschlossenem, romanischem Chor.

Holzdecke, im Chor Stichkappengewölbe, Strebepfeiler am Schiff.

Fenster rundbogig, Portal der Westseite mit Aufsatzverdachung.

Kreuz[2], romanisch, von Kupfer, Grubenschmelz-Arbeit, Emaille meist ausgebrochen, Corpus fehlt; oben Hand Gottes mit I H S und X P S; unten liegende, anbetende Figur; 22,5 cm hoch, 14,5 cm breit, Stab 4,5 cm breit. (Abbildungen Tafel 5.)

[1] Zeitschrift für Geschichte und Alterthumskunde, Band 32, Seite 147 ff.

[2] Vergleiche: Ludorff, Kreis Lüdinghausen, Seite 89, Tafel 88 und 89.

Aus einem Pergament-Manuscript des Franziskaner-Klosters zu Paderborn.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Von dem Hause Krämergasse 154 (jetzt Hathumarstraße 7) zu Paderborn. (Siehe unten.)

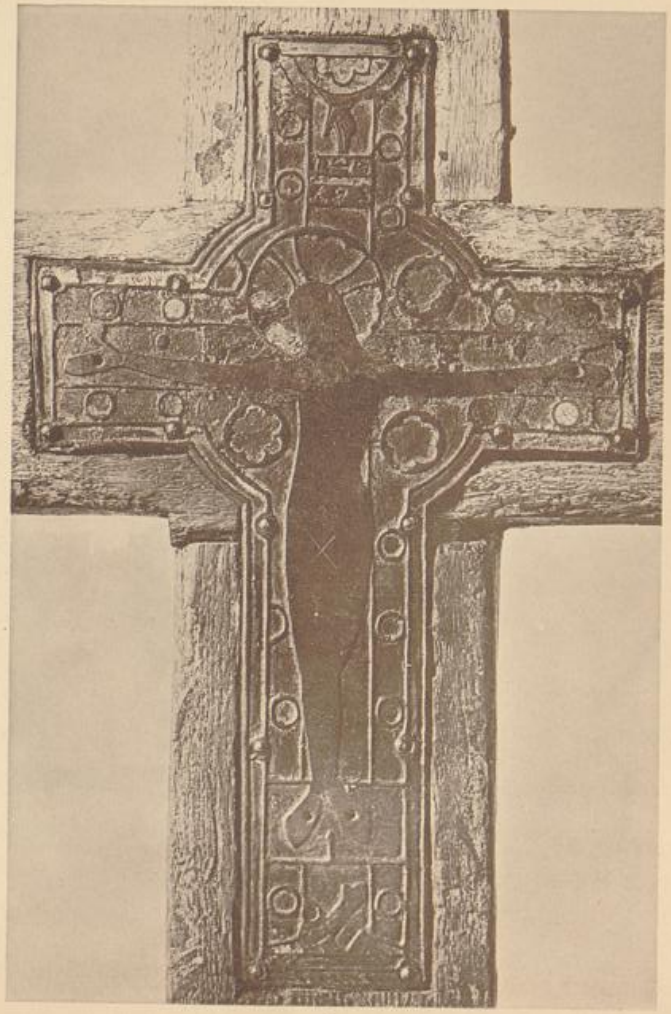
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Dörenhagen

1

2



3

Lichtdruck von Römmler & Jonas, Dresden.

I. Kirche, Innenansicht; 2. und 3. Kapelle, Ansicht und Kreuz.

Aufnahmen von A. Ludorff, 1892.